



Bald bezahlen wir den Kaffee mit Kranichen

Von Cordula Blanc-Schuwey

Spätestens seit dem Film «Demain», der Ende 2015 in den Französischen und Westschweizer Kinos lief, ist Nachhaltigkeit in aller Munde. Bürgerbewegungen wie «Graines d'avenir» oder «La Jogne en mouvement» sind entstanden und haben verschiedene Projekte vorangetrieben, in denen sich Menschen für eine lebenswerte, nachhaltige Zukunft einsetzen. Die Lokalwährung «La Grue – der Kranich» ist eines dieser Projekte, und an seiner Spitze steht ein Jauner.

«Unser Leben dreht sich um das Geld! Wir rennen ihm hinterher und sagen zurecht, dass das Geld die Welt regiert», ereifert sich Simon Rauber. «Was wir aber vergessen, ist, dass das Geld den Menschen dienen soll und nicht die Menschen dem Geld oder der Wirtschaft.» Um ein wenig Gegensteuer zu geben, hat sich eine Gruppe rund um den jungen Jauner zum Ziel gesetzt, eine Lokalwährung zu lancieren. Den Verein «Der Kranich – komplementäre Regionalwährung» gibt es seit dem November 2017. Der Impuls kam aus Château-d'Oex, wo Simon während vier Jahren gelebt hat und heute noch arbeitet. Der Verein hat heute seinen Sitz in Rossinière, lebt seinen Slogan «Drei Regionen, zwei Sprachen, eine Wäh-

rung – global denken, lokal handeln» aber bereits heute.

Wie es funktioniert

Die Lokalwährung «Grue» oder «Kranich» wird Papiergeld sein, welches es in verschiedenen Werten gibt. Ein Kranich entspricht in seinem Wert einem Schweizer Franken und ist somit an dessen Kurs gebunden. Und da eine Lokalwährung auch lokal oder eben regional gültig sein soll, kann man damit nicht im Luzerner Verkehrshaus seinen Eintritt bezahlen, sondern muss den Kranich in der Region ausgeben. Der Währungsname «Grue» weist uns hier auch schon die Richtung: Man kann mit ihm in der ehemaligen Grafschaft Greyerz bezahlen. Also Saanenland, Pays d'Enhaut und Greyerzerland. «Zu klein kann die Region für die Lokalwährung nicht sein und hier haben wir ein natürliches wirtschaftliches Becken», erläutert Simon. Sobald es den Kranich also dann tatsächlich geben wird, werden wir am Morgen unsere Brötchen mit ihm bezahlen können. Oder auch nur die Hälfte davon und den Rest mit Schweizer Franken – vorausgesetzt natürlich, dass der Bäcker zu den Geschäften gehört, die den Kranich akzeptieren. «Erfahrungen von anderen Lokalwährungen zeigen, dass gerade kleine Unterneh-



men gerne mitmachen. Es gibt ihnen eine gewisse Sichtbarkeit und macht Werbung. Das Geld soll ja lokal ausgegeben werden – darum macht es gerade für regionale Geschäfte Sinn.» erklärt Simon Rauber weiter.

Und was macht dann der Bäcker mit seinen Kranichen? Er kann seine regionalen Lieferanten in Kranichen ausbezahlen, oder das Weihnachtsessen für sein Personal in der Region organisieren und die Rechnung mit Kranichen begleichen. Auch Geschäfte, welche ihre Produkte nicht aus der Region beziehen können, sollten sich nicht vor dem sympathischen Vogel scheuen. Man kann ihn auch wieder in den guten alten Schweizer Franken umtauschen, wie man auf der Internetseite lagrue-mic.ch erfährt.

Geplant für 2019

Währenddem es in einigen Regionen der Schweiz bereits Lokalwährungen gibt – zum Beispiel den Farinet im Wallis oder den Léman im Genfersee-

gebiet, müssen die Greyerzer noch ein wenig Geduld haben. «Wir wollen bald einen Wettbewerb veranstalten, in dem es um die genaue Gestaltung der Kranichnote geht», erklärt Simon Rauber. Dafür hat der Verein eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche den Wettbewerb lancieren und das Design der Noten auswählen wird. Diese Gruppe braucht aber noch ein wenig Verstärkung, darum dürfen sich interessierte Personen gerne bei Simon melden.

Sobald das Design ausgewählt ist, wird man Geld sammeln, um die Noten drucken zu können. Dafür hat der Verein eine Crowdfunding-Aktion vorgesehen, also eine partizipative Sammelaktion, bei der jeder einen kleinen oder grossen finanziellen

Beitrag zur Realisierung der Währung beisteuern kann. Ist diese Etappe dann vorbei, werden die ersten Kraniche gedruckt und können schon bald in die Grafschaft ausfliegen. «Natürlich arbeiten wir mit einem professionellen Drucker zusammen, der sich mit Sicherheitsaspekten auskennt. Den Kranich wird man nicht so einfach kopieren können», versichert Simon.

Wozu das ganze?

Kein noch so idealistischer Kranichverfechter wird sich eine ehemalige Grafschaft ohne Schweizer Franken vorstellen. «Diese komplementäre Währung soll auf kleiner und lokaler Basis bleiben», meint Simon. «Es ist uns wichtig, die lokalen Kreisläufe zu

fördern. Die Währung soll uns zusammenbringen und unsere lokale Realwirtschaft stärken, so sind wir auch weniger abhängig.» Obwohl man im Moment ganz auf das Papiergeld setzen wird, denkt der Verein in einem nächsten Schritt auch an eine App, mit der man Kraniche überweisen kann. In diesem wie auch in anderen organisatorischen Bereichen wird sie sich auf die Erfahrungen der anderen Lokalwährungen stützen können – für den Léman gibt es bereits eine App.

Wer sich für diese Lokalwährung interessiert und sie unterstützen möchte, kann dem Verein «Der Kranich» beitreten indem er sich auf der Internetseite «lagrue-mic.ch» einschreibt.

Ratgeber Unfallverhütung

Telefonieren am Steuer

Von Alex Hofmann

Die Verkehrsregelverordnung schreibt vor, dass Kommunikationssysteme die Aufmerksamkeit nicht beeinträchtigen dürfen.

Die Ordnungsbussenverordnung nennt den Tatbestand des Telefonierens während der Fahrt ausdrücklich und droht bei Verwendung eines Telefons ohne Freisprecheinrichtung

während der Fahrt eine Ordnungsbusse von 100 Franken an. Das Handy wird während rund 5 Prozent der Fahrzeit benutzt. Bei SMS schreibenden Lastwagen-Fahrern wurde ein 23-faches Unfallrisiko nachgewiesen.

bfu



**Nichts ist sicher.
Dagegen tun wir unser Bestes.**

Steve Pasquier, Versicherungs- und Vorsorgeberater, M 079 707 77 68, steve.pasquier@mobiliar.ch

Generalagentur Bulle
Jacques Yerly
mobiliar.ch

Rue de Gruyères 67
1630 Bulle
T 026 916 19 40
bulle@mobiliar.ch

die Mobiliar

161026ANS/GA